

Abg. Hauer hielt die vorgestellte Neukonzeption aus pädagogischer Sicht für sehr wertvoll und begrüßte die Absicht, die Gedenkstätte als außerschulischen Lernort zu etablieren. Es sei in der heutigen Zeit wichtiger denn je, sich mit der jüdischen Geschichte auseinanderzusetzen.

Abg. Herchenbach-Herweg schloss sich ihrem Vorredner an und zeigte sich zuversichtlich, mittels der museumspädagogischen Aufbereitung die Besucherzahlen der Gedenkstätte zu erhöhen. Auf ihre Frage, von welchen Schularten bzw. Schulklassen die Gedenkstätte frequentiert würde, antwortete Kreisarchivdirektorin Arndt, dass alle Altersklassen vertreten seien. Insbesondere Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II gehörten zu regelmäßigen Besuchern.

Abg. Döhl verdeutlichte, dass an der Neukonzeption auch jüdische Organisationen oder Institutionen in angemessener Weise zu beteiligen seien.

Kreisarchivdirektorin Arndt verwies auf den wissenschaftlicher Beirat, der hierfür einen Rahmen biete.

Dezernent Wagner fügte hinzu, dass außerdem der Förderverein der Gedenkstätte und die Familie Seligmann unmittelbar beteiligt seien.